

### Drogen

Täglich liest man oder hört man darüber: Drogen, eines der ganz großen Probleme in unserer Gesellschaft. Da kommen eine Reihe von Fragen auf; Was gehört alles zu dem großen Sammelbegriff „Drogen“ dazu? Warum sind einige dieser gefährlichen Mittel erlaubt, andere nicht? Wer sind die Konsumenten und wer liefert den Stoff? Warum greift die Aufklärung nicht? Welches sind die Ursachen und welches nur die vordergründigen Anlässe für den Griff nach der Droge?



Nach neusten Erkenntnissen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist gerade unter Jugendlichen der Alkoholkonsum drastisch gestiegen. Inzwischen geht man davon aus, daß jeder 4. Todesfall unter Jugendlichen auf Alkohol

zurück zu führen ist, d. h. daß Alkohol Verursacher für viele Gefahren in anderen Bereichen ist. Als problematisch in diesem Zusammenhang wird die Verharmlosung des Suchtstoffes und die Werbung angeführt.



Das neue Drogenproblem heißt „Crack“. Um die alten und nunmehr auch die neuen Probleme auf dem Drogensektor in den Griff zu kriegen, will sich die neue Drogenbe-

auftragte der Bundesregierung, Marion Caspers-Merk, noch mehr für vorbeugende Maßnahmen einsetzen. Dazu gehört auch, Trends zu beobachten und Funktionsweisen

## Drogen – Eine Gefahr

auf dem Drogen-Markt mit dem Ziel der besseren Bekämpfung genau unter die Lupe zu nehmen.

Mit der freundlichen Genehmigung des Hamburger Abendblattes (HA) veröffentlichen wir ein Interview, das **Maiko Röttger, (HA) mit der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Frau Caspers-Merk**, am 19. 2. 2001 gemacht hat:

**Frage:** Wo sehen Sie die Schwerpunkte der künftigen Drogenpolitik ?

**Antwort:** Mir liegt besonders daran, kommunale Suchtprävention ( Anm. Vorbeugung) zu stärken. Wir werden einen Wettbewerb um die besten Ideen machen, denn nicht jede Stadt muß das Rad neu erfinden. Es sollte einen fruchtbaren Austausch über die besten Präventionsstrategien geben. Bisher gibt es viele einzelne gute Projekte , die aber noch nicht ausreichend vernetzt sind.

**Frage:** Gibt es konkrete Beispiele ?

**Antwort:** In meinem Wahlkreis Lörrach gibt es die Initiative LIFE. Das ist ein Runder Tisch, an dem die Selbsthilfe- und Beratungseinrichtungen , das Landratsamt, die Kriminalpolizei und die Schulen beteiligt sind. Dort wird gemeinsam überlegt: Wo trifft man Jugendliche, wie kann man ohne erhobenen Zeigefinger aufklären ? Wenn so etwas positiv ist, dann kann es als Modell auf andere übertragen werden.

**Frage:** Für Hamburg sind vor allem zwei Entscheidungen wichtig Die Legalisierung der Drogenkonsumräume und der Beginn der heroingestützten Behandlung. Unterstützen Sie das?

**Antwort:** Auf jeden Fall. Wir haben einen Kurswechsel vorgenommen, indem wir Sucht als Krankheit anerkannt haben. Wir müssen den Betroffenen helfen, sie von der Straße holen und den Zustand der sehr stark Verelendeten stabilisieren. Dazu ist das Angebot in der Fixerstube notwendig. Bei den Süchtigen, die nicht mehr behandelbar sind und mehrere Therapien abgebrochen haben, wird man unter klinischer Aufsicht die Heroinabgabe durchführen. Damit sind strenge Auflagen verbunden. Mit einer ersten Aufnahme ist im April oder Mai, möglicherweise auch erst im Juni zu rechnen.

**Frage:** Würden Sie auch so weit gehen und eine Entkriminalisierung und Straffreiheit von Haschisch zu fordern ?

**Antwort:** Cannabis ist von der Risikostruktur nicht mit Heroin oder Kokain zu vergleichen. Aber ich möchte keine falschen Signale setzen. Es gibt ein Problem mit Abhängigkeiten. Das existiert auch bei starkem Cannabis-Konsum. Der richtige Ansatz ist, den Einzelnen im Eigenverbrauch zu entkriminalisieren und in eine umfassende Präventionsstrategie einzubinden.

**Frage:** Der Konsum von Crack nimmt stark zu. Kann die Politik mit der Entwicklung Schritt halten?

**Antwort:** Ich habe in Auftrag gegeben, daß die Entwicklung von Crack-Konsum und alles, was damit zusammenhängt, genauer untersucht wird. Ich habe mir darüber speziell von Hamburg und Frankfurt berichten lassen. In Berlin gibt es bisher keine Auffälligkeiten. Aber ich möchte das genauer wissen. Im Frühjahr werde ich (...) mich vor Ort informieren. Ich halte den Crack-Konsum für sehr problematisch, weil damit eine hohe Aggressivität verbunden ist und viele Beratungsstellen den Konsumenten schon Hausverbot erteilen müssen.

**Frage:** Die Zahl der Drogentoten steigt weiter. Woran liegt das ?

**Antwort:** Wir machen zu dem Thema am 22. 2. eine Fachkonferenz mit den Drogenbeauftragten der Länder und Experten in Berlin, um die Ursachen zu erforschen. Drei Dinge zeichnen sich bisher ab. Es gibt einen hohen Anteil von Aussiedlern unter den Drogentoten. Offensichtlich werden die von den Hilfsangeboten nicht erreicht. Vielleicht ist das ein kulturelles Problem oder ein sprachliches Problem. Außerdem taucht Methadon auf dem grauen Markt auf. Um den Mißbrauch einzudämmen, werden wir das Substitutionsregister (Anm. Ersatzstoffprogramm) forcieren (Anm. verstärken). Das muß jetzt umgehend ins Kabinett. Dann werden die Süchtigen, die Methadon bekommen, registriert und können nicht bei mehreren Ärzten Methadon abholen. Zum Dritten ist offenbar sehr reines Heroin auf dem Markt. (Anm. der Redaktion: Dadurch kommt es ungewollt zu tödlichen Überdosierungen.)